

Teure Baufahrzeuge mehrfach verleast Stoff für Jugendknast

Millionenbetrug mit Firmen aus dem Aachener Raum. Sieben Angeklagte.

VON UNSEREM MITARBEITER
WOLFGANG SCHUMACHER

AACHEN. Hochwertige Computeranlagen oder stattliche Baufahrzeuge der bekannten Ami-Marke Caterpillar: Die sieben Angeklagten vor der 1. Großen Wirtschaftsstrafkammer am Aachener Landgericht sollen in wechselnder Besetzung und in verschiedenen „Aufgabenbereichen“ in diversen, untereinander vernetzten Firmen Betrügereien in großem Umfang verübt haben.

Ihre Masche mit fingierten Leasinggeschäften war kompliziert,

brachte aber laut Anklage im Tatzeitraum zwischen 2001 und 2006 mehr als zwei Millionen Euro auf die Konten der Firmen. Sie sollen in Ringgeschäften untereinander Leasingbanken abgezockt haben.

Das Geschäft war so einträglich, dass der heute in U-Haft sitzende 47-jährige Hauptangeklagte und Geschäftsführer einer Aachener Entsorgungs- und Containerfirma sich auf Mallorca ein feines Leben machte und erst im Februar 2007 ausgeliefert wurde.

Angeklagt ist neben Betrug auch Hinterziehung von Umsatzsteuer, Insolvenzverschleppung oder Ur-

kundenfälschung im Falle der mitangeklagten Buchhalterin aus Hauset (Belgien). Die 36-Jährige soll die Leasingaufträge, wie aus über 80 Seiten starken Anklageklar wurde, mit diversen Alias-Namen schriftlich bestätigt haben.

So kam es dazu, dass beispielsweise im Jahr 2005 zwei so genannte Radlader von Caterpillar (Modelle 908 und 926) vier, fünf oder gar sechs Mal an Kunden gleichzeitig verleast wurden – zu Einzelpreisen zwischen 50 000 und 140 000 Euro. Die Banken finanzierten die Luftgeschäfte – bis die Blase platzte.

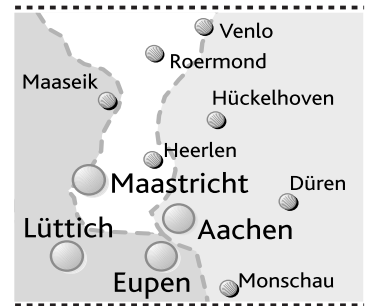
Junge Angeklagte verkauften 100 Kilo Marihuana

AACHEN/HEINSBERG. Momentan scheint die Zeit der großen Haschisch- und Marihuana-Mengen zu sein. Wurde am Montag ein aus Spanien operierender Dealer verurteilt, eine Dreiviertel-Tonne Haschisch über die Drogendrehscheibe Aachen verschoben zu haben, stehen jetzt drei junge Leute wegen ihrer Drogengeschäfte vor einer Großen Jugendkammer des Aachener Landgerichts.

Ein aus dem Libanon stammendes Brüderpaar (21/23) mit deutschem Pass und ein weiterer Libanese (24) sind angeklagt, zwischen März 2004 und Mai 2005 mehr als

100 Kilogramm Marihuana und etwa zwei Kilogramm Amphetamine in Aachen und Umgebung unter die Leute gebracht zu haben – „eine nicht geringe Menge“, wie es im Anklage-Deutsch der Behörden zutreffend heißt.

Eine eher geringe Menge sollen sie laut Anklage in die nahe Jugendstrafanstalt in Heinsberg geschafft haben. Während das Brüderpaar in Haft sitzt, erschien der 24-Jährige gestern zunächst nicht zur Verhandlung, konnte aber gegen Mittag herbeigeschafft werden. Das Verfahren ist auf elf Verhandlungstage angesetzt. (wos)



KURZ NOTIERT

Graphen soll Chips schneller machen

AACHEN. Die 1986 gegründete Vortragsreihe „Walter Schottky Lecture“ an der RWTH Aachen, benannt nach dem deutschen Physiker und Elektronik-Pionier (1886 - 1974), widmet sich jeweils einem Paradigmenwechsel in einer Zukunftstechnologie. Diesmal geht es um den Übergang von Siliziumelektronik auf die weitaus leistungsfähigere Kohlenstoffelektronik mithilfe von Graphen. Diesem Kohlenstoff, der aus einer einzigen atomaren Monolage besteht (ein Drittel eines Milliardestel Meters), wird eine große Zukunft für die Entwicklung von schnelleren und leistungsfähigeren Computerchips vorhergesagt. Ein Entdecker dieser neuen Klasse von Materialien ist Professor Andre Geim von der University of Manchester, der in seinem öffentlichen Vortrag englischsprachig „The Rise of Graphene“ beleuchtet wird. „Der Aufstieg von Graphen“ beginnt am Donnerstag, 28. Juni, um 18 Uhr im Hörsaal FT, Melatener Straße 23. Veranstalter ist das Institut für Halbleitertechnik an der RWTH-Aachen unter der Leitung von Professor Heinrich Kurz. (an)

Pupp doktor stellt „Lady Di“ in klein vor

DÜSSELDORF. Rechtzeitig vor dem zehnten Todestag der britischen Prinzessin Diana ist am Dienstag in Düsseldorf eine 46 Zentimeter große „Lady Di“-Puppe vorgestellt worden. Die beliebte Prinzessin von Wales war am 31. August 1997 bei einem Auto-Unfall in einem Pariser Tunnel tödlich verunglückt. Das Sammlerstück ist der neueste Streich des Neusser Pupp doktors Marcel Offermann. Die Mini-Prinzessin sei in ein tief ausgeschnittenes Kleid aus weißer Seide gehüllt und trage eine mit Echthaar gefertigte typische „Diana-Frisur“ mit Strähnen, sagte Offermann. 60 Exemplare der weltweit auf 999 Stück limitierten Auflage seien von Diana-Fans bereits „blind geordert worden“, berichtete der Pupp doktor. Ein Teil des Erlöses soll der offiziellen Diana-Stiftung „The Work Continues“ zu Gute kommen. (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

Vor der Fahrprüfung ins Weinregal gerast

WÜLFRAH. Unerlaubte Fahrübungen für den Führerschein haben in Wülfrath (Kreis Mettmann) im Weinregal eines Supermarktes geendet. Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, hatte ein 24-jähriger Mann seiner 18 Jahre alten Bekannten am Montagabend heimlich Fahrstunden auf dem Parkplatz des Geschäfts gegeben. Dabei verlor die junge Frau die Kontrolle über den Wagen. Das Auto rampte die Außenfassade des Supermarktes und krachte gegen das drinnen stehende Weinregal. Dutzende Flaschen gingen zu Bruch. Schaden: Mehr als 12 000 Euro. Verletzt wurde niemand. Auf ihren Führerschein wird die 18-Jährige nach Polizeiangaben nun wohl noch etwas länger warten müssen. (dpa)

KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-358
Fax: 0241/5101-440
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de

Zu kurze Spaghetti und zu dünne Fritten

Industrie stellt fehlerhafte Produkte der Lebensmittelbank AixRegio zur Verfügung. Nach einem Jahr großes Netzwerk geknüpft.

VON UNSERER MITARBEITERIN
NINA KRÜSMANN

AACHEN. „Wir retten Lebensmittel, mit anderen Worten also Mittel zum Leben“, fasst Walter Michels von der Lebensmittelbank AixEuregio die Arbeit des vor einem Jahr gegründeten Vereins zusammen. Die Idee der „Banques Alimentaires“, also der Lebensmittelbanken, stammt aus Frankreich und hat sich in den vergangenen Jahrzehnten europaweit und international ausgeweitet. Das Prinzip sieht vor, dass von Handel, Industrie und landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Verkehr gezogene Lebensmittel von der Lebensmittelbank weiterverteilt werden an karitative Einrichtungen und Tafeln, wo dann bedürftige Menschen direkt davon profitieren können. „Wir fungieren wie ein Großhändler für Lebensmittel mit abgelaufenem Mindesthaltbarkeitsdatum, Saisonware oder falsch ausgezeichneten oder verpackten Lebensmitteln“, erklärt Michels, „wir retten wertvolle Lebensmittel vor dem Versickern, Austrocknen und Verderben und führen sie sinnvollen Verwendungszwecken zu“.

„Armut wächst weiter“

„Durch die immer weiter wachsende Armut wird immer mehr auf solche Angebote zurückgegriffen, die Tafeln werden immer stärker frequentiert“, verdeutlicht Karl-Heinz Kuckelkorn vom Aachener Sozialamt die Wichtigkeit des Ganzen. Die Idee, eine deutsche Lebensmittelbank in der Euregio zu gründen, hatte 2005 Fritz Niehsen, der selbst in der Lebensmittelbranche tätig ist. Nach vielen Vorüberlegungen gründete er am 11. August 2006 mit sechs Mitstreitern den Verein „Lebensmittelbank AixEuregio“, bis heute sind er sowie Walter Michels und Bernhard Verhoben, Geschäftsführer des regionalen Caritasverbandes, die Hauptrepräsentanten des Vereins, zudem gibt es einige weitere ehrenamtliche Helfer. „Wir kümmern uns um die Weiterverteilung von Lebensmitteln in einer Größenordnung, die die Tafeln und



Haben die Lebensmittelbank zum Erfolg gemacht: Fritz Niehsen (rechts) und Walter Michels im Aachener Zwischenlager. Foto: Heike Lachmann

anderen kleineren Einrichtungen nicht händeln können“, erklärt Michels. Zur Zwischenlagerung steht ein Lagerraum zur Verfügung, beim Transport hilft der Lebensmittel-spediteur Dachser International fast unentgeltlich. „Problematisch wird es bei sehr großen Mengen und immer dann, wenn Artikel sehr schnell verderben und daher schnell weiterverteilt werden müssen“, so Michels.

Häufig kommen Angebote über ganze Lkw-Ladungen von fehlerhaften Lebensmitteln aus der Industrie, die von Kunden abgelehnt wurden. „Letztes Jahr hatten wir zum Beispiel italienische Spaghet-

ti, die genau einen Zentimeter zu kurz geraten sind, insgesamt 1,7 Millionen Müsliriegel in falscher Konsistenz und sechs Lastwagen

„Wir suchen weitere Partner aus Industrie und Handel sowie Tafeln und karitative Einrichtungen als Verteiler.“

Fritz Niehsen, Lebensmittelbank

voll Pommes Frites, die zu dünn geraten waren“, berichtet Michels, der für die Logistik zuständig ist. Auch knapp 2000 Flaschen feinsten Fruchtsaft, der nur noch drei Tage haltbar ist und blitzschnell verteilt werden muss, sind keine Seltenheit. „Dieser Saft schmeckt

zum Beispiel wie frisch gepresst und würde sonst im Müll landen“, verdeutlicht Michels.

Mittlerweile hat der Verein ein großes Netzwerk aus vielen verschiedenen Anbietern und etwa 40 Einrichtungen geknüpft, verteilt werden die Waren heute bis nach Süddeutschland, in die Beneluxländer und nach Frankreich. „Besonders stolz sind wir, dass wir noch nie ein Angebot ablehnen mussten und immer alles verteilt haben, egal wie groß die Menge war“, freut sich Michels. „Wir suchen immer weitere Partner aus Industrie und Handel sowie Tafeln und karitative Einrichtungen als Verteiler“, betont Niehsen, der sich um die Kontakte kümmert. Besonders wichtig wäre neben den

Sachspenden aber auch eine finanzielle Hilfestellung, vor allem um die Logistik voranzutreiben. „Bei großen Lieferungen stoßen wir manchmal fast an unsere Kapazitätsgrenzen und auch bei Tiefkühlware müssen wir meist passen“, erklärt Michels. Ein zweiter Logistikpartner, Lagerräume und vor allem ein Tiefkühlager werden daher dringend gesucht. Wer Lebensmittel zur Verfügung stellen möchte, die umgehend abgeholt werden, kann dies unter Telefon 0241/9690804, Fax: 0241/7014797 oder per E-Mail unter AixEuregio@Lebensmittelbank.de mitteilen.

Mehr im Netz:
www.lebensmittelbank.de

Unsicherheit ist anfangs erlaubt

Folge 42 der AN-Aktion: Neue Mitarbeiter genießen eine Schonfrist.

AACHEN. Das Bewerbungsgespräch verlief erfolgreich, der Arbeitsvertrag ist unterschrieben, der Berufseinstieg kann beginnen. Wer sich gut vorbereitet, kann entspannt seinem ersten Tag im neuen Job entgegensehen.

Um sich das nötige Wissen anzueignen, sollte man beispielsweise Mitarbeiterzeitschriften oder Firmenbroschüren lesen, man kann sich über das Internet oder in Wirtschaftsmagazinen informieren, beziehungsweise Gespräche mit Mitarbeitern suchen. Wichtige Basis-Informationen enthalten übrigens auch die Stellenanzeigen, in denen sich die Unternehmen meist selbst kurz vorstellen – hier lässt sich einiges über den künftigen Arbeitsplatz in Erfahrung bringen.

Am ersten Tag zählt vor allem Pünktlichkeit – sie steht für die Zuverlässigkeit des Kollegen. Deshalb vorher schon mal testen, wie lange die Fahrt mit Fahrrad, Auto oder Bus zur Arbeitsstelle dauert. Im neuen Job versucht natür-

lich jeder, sich von seiner besten Seite zu zeigen – doch wer unsicher ist und dies auch zugibt, erntet eher Sympathie. Und gewinnt an Sicherheit. Die Unsicherheit zu überspielen, wirkt hingegen oft unangemessen arrogant.

Anfangs gilt es als ungeschriebenes Gesetz, dass neue Mitarbeiter noch nicht alle Zusammenhänge durchschauen. Man übt sich in Nachsicht. Doch Vorsicht: Irgendwann ist diese Schonfrist zu Ende. Es sollte also möglichst keine 100 Tage dauern, bis man die Namen der Mitarbeiter, Kunden und Produkte beherrscht.

Petra Bergemann hat einen Ratgeber für alle geschrieben, die den Berufseinstieg in einen neuen Job vor sich haben. Wie überstehe ich erfolgreich die Probezeit? Welche Spielregeln gelten im Unternehmen und wie erkenne ich sie? Diese und viele weitere Fragen werden sachkundig von der Bewerbungs- und Karriereberaterin beantwortet. Morgen finden Sie an dieser Stelle eine Checkliste, mit



Unterstützt von



deren Hilfe Sie die ersten Tage gut überstehen.

Buchtitel: Petra Bergemann: „Die ersten 100 Tage im Job“, Eichborn Verlag 2005, 94 Seiten, 6,95 Euro.

Mehr dazu im Internet:
www.an-online.de



„Storyville Jazzband“ zur Frühschoppenzeit

Englischen Jazz-Trad-Style verspricht die niederländische Formation „Storyville Jazzband“, die am Sonntag, 1. Juli, im Hof der Stadthalle Alsdorf am Denkmalplatz zum „Jazz im Garten“ auftritt. Bei freiem Eintritt wird von etwa 11 bis 14 Uhr

ein lockerer musikalischer Frühschoppen geboten. Die Band pflegt den Rhythmus, wie er seit Anfang der 50er Jahre als New Orleans Revival von Chris Barber entstand: Eine Prise Folk und viel Swing liefern den charakteristischen Klang.